

Sächsische Zeitung

Landeszeitung für die Provinz Sachsen

1877 Nr. 448 für Anhalt und Thüringen. Jahrgang 210

Morgen-Ausgabe

Montag, 3. September 1917

Verleger: Dr. H. Simon, Halle a. S.

Verlagsgesellschaft in Halle a. S.

Geschäftsstelle in Berlin und Berliner Schriftleitung: Bernburger Straße 30.

Uebergang deutscher Korps über die Düna

Segefscht nördlich von Horns Riff

Berlin, 2. September. Am 1. September früh um 10 Uhr rückte die 1. Division der 1. Armee nördlich von Horns Riff eine unter dem Kommando des Generals von der Goltz stehende Seegeschwader auf englische Kreuzer und Torpedoboote. Nach kurzem Gefecht entsetzte sich der Feind, der durch seine unzureichende Artillerie und die Überlegenheit der deutschen Schiffe, von denen ein Dampfer schwer beschädigt und in brennender Gefahr war, zum Rückzug gezwungen wurde. Der größte Teil ihrer Besatzung ist gefangen worden.

Der Verzicht des Admiralsstabes der Marine.

Zur Verfenkung der 46000 Tonnen im Mittelmeer

Berlin, 1. September. Unsere und der Verbündeten Seemächte im Mittelmeer haben ungeachtet verärrterlicher Gegenwehr wieder 12 Dampfer, 14 größere und kleinere Segler mit einem Gesamt-Tonnagegewicht von rund 46000 Tonnen versenkt.

Der Chef des Admiralsstabes der Marine.

Der Bericht des Großen Hauptquartiers

Großes Hauptquartier, 2. September.

Westlicher Kriegsschauplatz
Seeresgruppe Kronprinz Rupprecht
Der starke Artilleriekampf gegen die Mitte der flandrischen Front hielt bei Tage und die Nacht hindurch an; Vorkämpfer wurden für uns gefangen.
Bei St. Quentin und an der Düse nahm die Feuerstätigkeit gegen die Vorlage zu; ein Erkundungsvorstoß westlich von La Fère brachte uns Gefangene ein.
Seeresgruppe Deutscher Kronprinz
Bei Alençon am nördlichen von Soissons wurden bei einer gewaltsamen Erkundung dem Feinde blutige Verluste zugefügt und Gefangene abgenommen.
Auf dem Rücken des Chemin des Dames blieb bei Abbruch der Kämpfe am Gehöft Hurtebise ein begrenzter Teil unserer vorderen Linie in der Hand der Franzosen.
Vor Verdun an Schwoß erst abends der Feuerkampf an; nachts flaute er ab.

Östlicher Kriegsschauplatz

Front des Generalfeldmarshalls Prinz Leopold von Bayern
Längs der Düna bei Smorgon und Waranowitsch feierte sich die Feuerstätigkeit.
Südwestlich von Riga, bei Friedrichstadt und Illuz, waren eigene Unternehmungen von Erfolg.
Westlich von Lutz brachte uns ein Vorstoß von Stoßtruppen Gewinn an Gefangenen und Wente.
Front des Generaloberst Erzherzog Joseph
Zwischen Pruth und Sugawa Störungsfeuer und Vorkämpfer.
Seeresgruppe des Generalfeldmarshalls v. Mackensen
In den Bergen nordwestlich von Jociani suchten die Rumänen und Russen unsere Truppen den erfaßten Boden freier zu machen. Erbitterte Gegenangriffe des Feindes schiederten verlustreich vor unseren Linien.
Wagendische Front
Bei Monastir griffen die Franzosen mit starken Kräften an. Längs der Straße nach Rilip eingebrachter Feind wurde niedergemacht oder gefangen, der Ansturm wüthete des Weges von den bulgarischen Truppen überall zurückgeworfen.
Am Dobrupolje brachen neue Angriffe der Serben zusammen.
Der Erste Generalquartiermeister
Ludenborff.

Abenbericht des Großen Hauptquartiers

Berlin, 2. September. Abends. Amtlich. Im Westen keine größeren Kampfhandlungen. Deutsche Korps sind südlich von Riga über die Düna gegangen. Unter ihrem Druck haben die Russen begonnen, ihren Vordrängungsweil westlich des Russes einta zu räumen.

Der österreichische Generalstabsbericht

Wien, 2. September. Amtlich wird verlautbart:
Westlicher Kriegsschauplatz
Der Feind machte sich vergebens unsere Verbündeten, die nordwestlich von Jociani erzwungenen Erfolge durch starke Gegenangriffe freizig zu machen.
Italienischer Kriegsschauplatz
Die offene Stadt Triest wurde gestern wieder des öfteren von italienischen Fliegern heimgegriffen, die insgesamt 70 Bomben abwarfen.
Am 1. September fand am geliebten Tage größere Kämpfe unterbrochen. Ein italienischer Angriff auf der Hochfläche von Vainizza-Sellaigeneis, bei Görz und bei Jamiano scheiterte und wurde von unseren Stoßtruppen mit erfolgreichen Gegenunternehmungen beantwortet.
Im Bereich des Monte San Gabriel hielten unsere Geschütze die feindlichen Massen fest. In der Nacht zum 1. September sind hier 10 Offiziere und 315 Mann sechs italienischer Regimenter in der Hand der tapferen Verteidiger geblieben.
Der Chef des Generalstabes.

161. Mobilmachungswoche

Auch die vergangene Berichtswoche (24. bis 30. August) gehörte zu den Großkampftagen des Großen Krieges; am 1. August, an der Maas und in Flandern machten die Niederländer, Franzosen und Engländer mehr oder minder starke Auftritte, neues Gelände zu gewinnen und zugleich ihren guten Willen zur Teilnahme an der allgemeinen Offensive Freunden und Feinden zu beweisen. Selbst die Russen und Rumänen setzten ihre Gegenangriffe fort, denen sie freilich mehr tatsächliche und strategische Erfolge gaben, da sie dabei weniger ein Zusammenstoßen mit ihren Bundesgenossen, als ein Entgegenkommen gegen die deutschen und österreichisch-ungarischen Unternehmungen im Auge behielten.

Bei ihrer ersten Flandern-Offensive hatten die Italiener den Schwerpunkt ihrer Sturmangriffe zunächst in den Absichten der Störhölzer verlagert, deren Weis ihnen den Zugang nach Triest vermittelt hätte. Wer gerade hier waren alle ihre Anläufe vergeblich. Dabei stellten sie hier, nachdem die Truppen ihres Südflügels sechs Tage hindurch übergrößen Opfer an Metall und Menschen gebracht hatten, ohne ihrem Ziele einen Schritt näher zu kommen, am 24. August ihre Sturmangriffe ein und begnügten sich hiermit mit Artillerie- und Vorkämpfergefechten. Mit um so größerer Stornitätigkeit und mit einer Wucht, die sich von Tag zu Tag noch steigerte, setzten sie nunmehr ihre Angriffe am Nordflügel zwischen Tolmei und dem Gabelsberg, sowie im Zentrum östlich von Görz fort, wo die Schlacht am 18. August ununterbrochen tobte. Bereits in den ersten Tagen der Offensive hatten sie dem Nordflügel der österreichisch-ungarischen Front im Namen von Erb eine Einbeulung zugefügt und den Feindes Berg, den die Verteidiger unermüdet geräumt hatten, in Besitz genommen. Aber alle Verluste, unsere Geländegewinn zu erneuern, schlugen unter den schweren Verlusten fehl. Die wurden ihre Abteilungen aufgegeben oder fluteten regellos zurück. Am 29. August ließen sie nach berühmten Muster sogar Kavallerie ansetzen, die durch Waldschneegeheuer vernichtet wurde. Besondere Brennweite des heißen Mennens waren die hochflächtige Panzerpanzer und der Gabelsberg. Ebenfalls fruchtlos waren die Auftritte der Italiener östlich von Görz. Für die Schwere ihrer Misserfolge tracht neben außerordentlichen blutigen Verlusten die hohe Zahl der unterworfenen gefangenen Italiener; mehr als 16000 haben unsere Verbündeten im Laufe der Schlacht erbeutet.

Am 29. August haben die Franzosen die Serben an der Maas haben die Franzosen während dieser Woche ihre Angriffe nicht mehr so breitfrontig vorgetrieben wie am Anfang ihrer Offensive, in der letzten Zeit begnügten sie sich sogar nur mit Angriffsbewegungen auf den rechten (östlichen) Ufer. Links der Maas wurde ihnen die Höhe 304 Mannhöhe überlassen, gegen die sie erst zwei Tage später einen „Angriff“ unternahmen, der von deutlichen Artillerieerfolgen empfangen und niedergebunden wurde. Ebenfalls scheiterte ihr Angriff am Forgesbad zwischen Malancourt und Beffincourt. Rechts der Maas fruchtlos waren ihre Angriffstätigkeit um das Dorf Beaumont, das nach langem Ringen in deutscher Hand verblieb, obwohl drei Divisionen von französischer Seite angegriffen wurden. Von sonstigen Kampfhandlungen im französischen Gebiete sind vor allem die mislungenen Teilarangriffe des Feindes bei Bararg, Ailles und Gerny am Domevoege, die barbarische Beschädigung von St. Quentin und die deutsche Regelungsbedeutung auf Reuvinet am Pres und auf Pont-a-Mousson zu erwähnen. In Flandern trat die englische Infanterie, nachdem sie in den Vortagen bei Westhoek, St. Julien und anderen Orten östliche Angriffe unternommen hatte, am 27. August zwischen Langemarck und der Bahn Bern-Koulers zum Generalsturm an, der sich zweimal wiederholte und nur bei Frezenberg eine geringfügige Einbeulung hervorrief, die schon am nächsten Tage von uns wieder ausgeglichen wurde. In den nächsten Tagen schritt die flammende Wetter die Kampfplätze ein; erst als dieses aufhörte, setzte wieder eine stärkere Artillerieoffensive ein. Ein Infanterievorstoß kam nur bei Westhoek zustande. Im Weste entdrangen Vorstöße bei Lens den Angriffen bei Sperr, auch bei Cambrai wurde fast täglich gefämpft, ohne daß den Engländern Vorteile beschaffen waren; bei Vendhuile verloren sie sogar das Gehöft Gillefont.

Zweifellos waren die Russen in nachdenklicher Weise der Flieger, die als regelrechte Kampftruppe aufzutrumpfen mit der Infanterie setzten. Auch am 1. August nahmen die Luftkämpfe gewaltig zu. Vom 18. bis 23. August wurden innerhalb 48 Stunden dreimal aus der Luft angegriffen! In der Moldau zeigten die verbündeten Unternehmungen auf den Flügeln erfreuliche Erfolge, während

Von den Schlachtfrenten

Berlin, 2. September. In Flandern ist man stark an den Vordrängen von Anfang des 1. bis zum Morgen des 2. September englische Vorkämpfer, die überall auf dem Westflügel um etwa 100 Meter vor. In den letzten Tagen die englische Angriffstätigkeit schlichter erhellte; es ist jedoch nicht ausgeschlossen, daß die Engländer in Belgien und an weiteren Angriffen waren, ehe sie auch im Osten ihre Offensive mit der Handreichlichen Westflügel erhellten verloren aufgeben.
Der englische Angriff auf Lens, bei dem die kanadischen Divisionen eingesetzt wurden, ist bereits vollständig aufgegeben. Im Westen war das Feuer nur aktiviert geblieben. Bei Lens gemeldete Gefechte bei Reuvinet lie wurden von Deutschen 3 Offiziere, 20 Mann und 3 Weichenen erbeutet, was eine größere Anzahl Gewehre als Beute einbrachte. Im September machten die Deutschen bei einem Patrouillenvorstoß im Westflügel Gefangene.

Bei dem Chemin des Dames verließ den Franzosen unsere Operationen ihres verheerlichen Angriffs um 31 Kilometer östlich der Stadt des vorderen Ostens in etwa 1 Kilometer südlich. Deutlich Saucillen hielten deutsche Stoßtruppen mit eigenen eigenen Verlusten 10 Gefangene und zwei Schnellgeschütze aus dem französischen Ostens. Auch in der Champagne brachten deutsche Patrouillen Gefangene ein. Der Verbundpunkt stadt der französische Angriff wieder. Auch bei Artilleriefeuer blieb am 1. September gering und nur erst gegen Abend zu größerer Stärke an.
Im Osten ist die Gefechtsstätigkeit an der Düna und bei Riga gefestigt. Auch beiderseits der Detschis letzte die die Russen in den Westflügel, sowie die Besetzung von Zerkowitsch in Brand. An der Düna und an der Wiktria hielten die Verbündeten erfolgreich mit Patrouillen vor. Im Westland der Süda machten die Russen und Rumänen verzeimliche Unternehmungen, den Verbündeten ihre Geländegewinn der letzten Tage wieder zu entziehen. Weitere nach kurzem Artilleriefeuer mit starken Waffen erbeutete Angriffe brachten unter schweren blutigen Verlusten der Russen und Rumänen aufzumein.

Am 2. September machte der Generalstab nunmehr auch, allerdings mit reichlicher Vorsicht, begannen, seinen gewöhnlichen Bericht zu leisten. Die feindlichen Angriffe auf den Dobrupolje folgten. Die Angriffstätigkeit der Serben ist jedoch nicht beschränkt, daß ihre Stürme mit Verlusten abgewehrt werden konnten. Die Franzosen, die am Nachmittag des 1. September nach ihrer Artillerieoffensive beiderseits der Straße Monastir-Sellaigeneis, vermodeten war in die westlichen Gebirge einbrachen, unterlagen aber im Kampf gegen bulgarische Einzeldivisionen. Was nicht im Kampfe blieb, wurde gefangen genommen.

